

# 10 Mythen über Staatsverschuldung

Vortrag

Carl-Ludwig Holtfrerich

Freie Universität Berlin

und

Berlin-Brandenburgische Akademie der  
Wissenschaften

6. Juni 2016

im

Parlament der deutschsprachigen Gemeinschaft  
in Belgien

- **Mythos 1:**

- Schulden hätten etwas mit moralischer Schuld zu tun, z.B. Buchtitel:
- K.Konrad/H.Zschäpitz, Schulden ohne Sühne?
- Englisch:           debt ↔ guilt
- Französisch:       dette ↔ culpabilité
- Spanisch:           deuda ↔ culpa
- Italienisch:       debiti ↔ colpa

- **Mythos 2:**

Die „Schuldenuhr“ des Bundes der Steuerzahler, welche die absolute Höhe der Schulden des deutschen Staates sekundengenau angibt, würde etwas Relevantes für die Finanzpolitik messen.



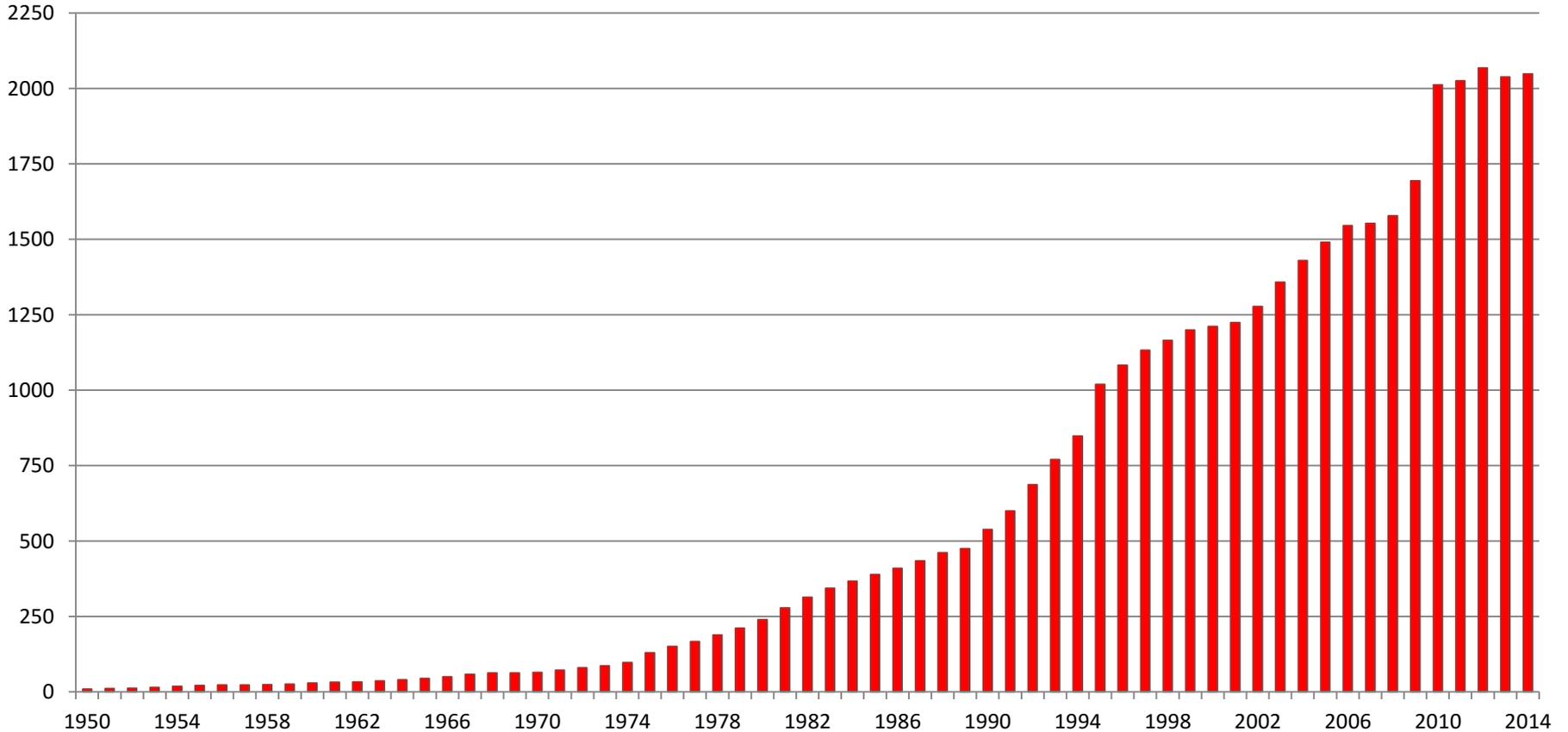
Homepage des Bundes der Steuerzahler,  
20.04.2015, ca. 15:50 Uhr

- 2.027.137.512.975 €
  - Zuwachs / Sekunde 115 €
  - Schulden / Kopf 24.885 €
- 
- Quelle: Homepage des Bundes der Steuerzahler, 02.06.2016, ca. 23:30 Uhr

- **Mythos 3:**

Die graphische Darstellung der Staatsschuldenentwicklung in absoluten Größen zeige, dass das Schuldenproblem mit zunehmender Annäherung an die Gegenwart größer geworden sei.

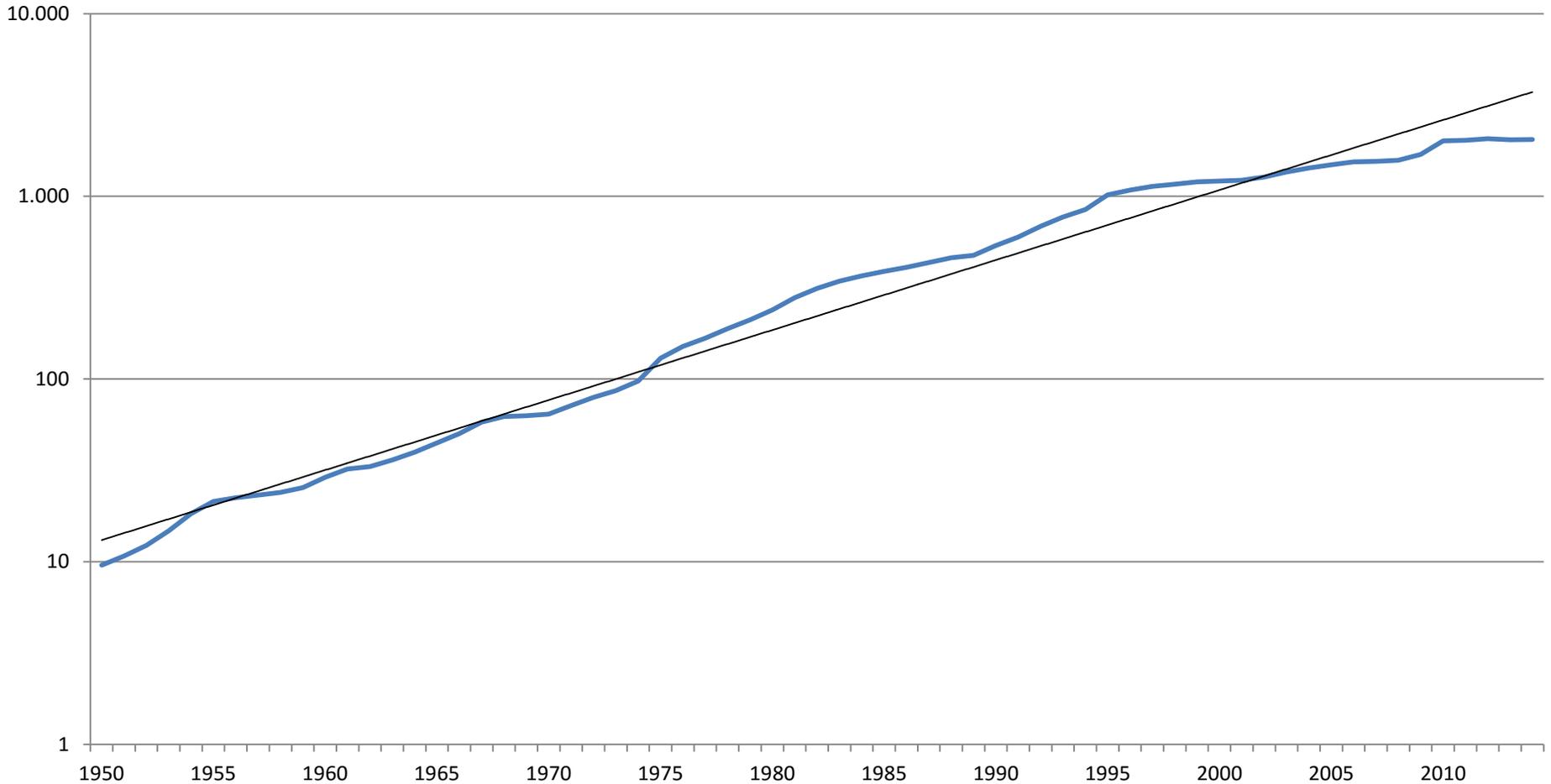
## Entwicklung **Staatsverschuldung** Deutschland in Milliarden Euro



Quelle: Statistisches Bundesamt (2015)

# Nominale Staatsschulden der Bundesrepublik Deutschland, 1950-2014

in Mrd. Euro, logarithmierte Darstellung



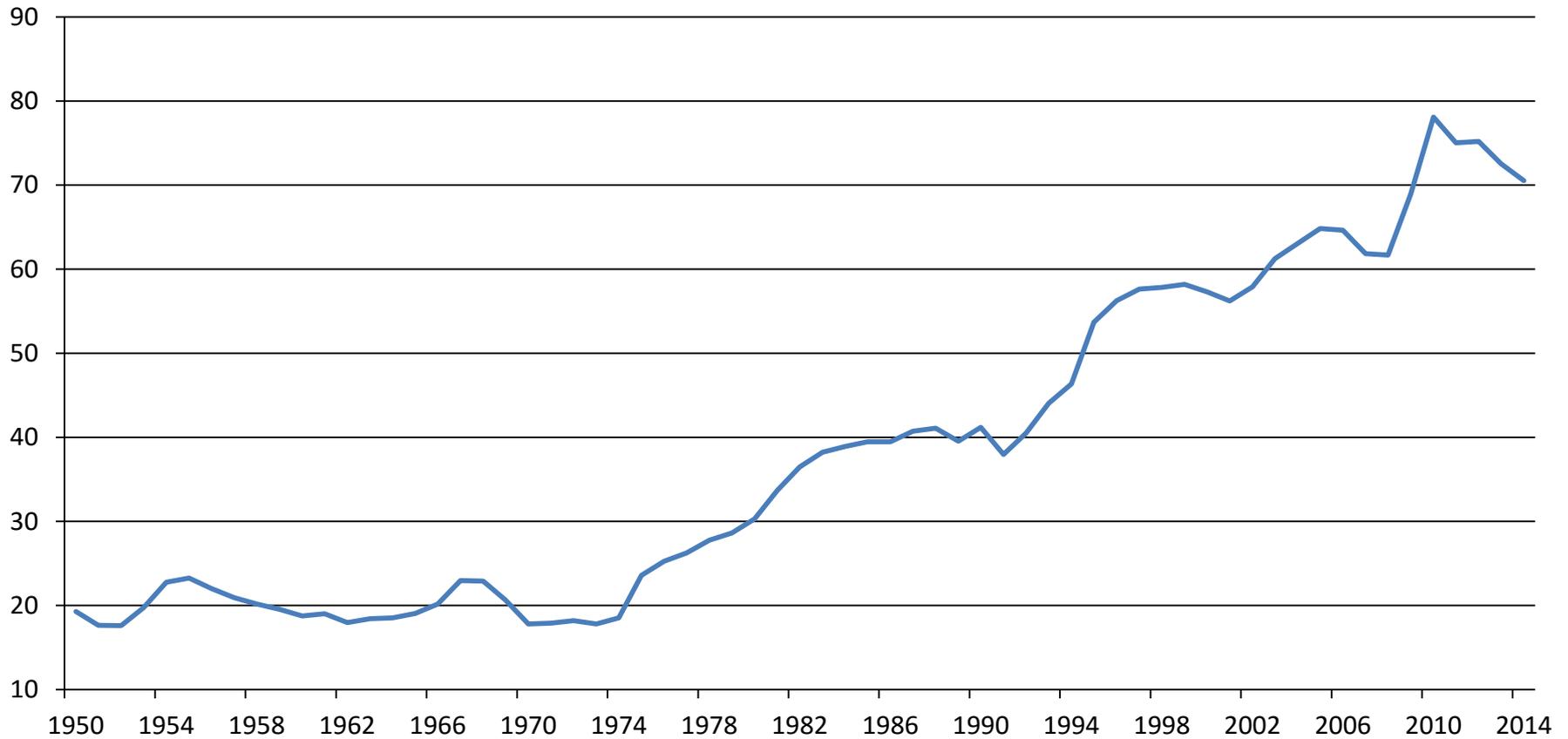
Quelle: Statistisches Bundesamt (2015)

- **Mythos 4:**

Die Entwicklung der Quote aus Staatsschulden im Zähler und BIP im Nenner (= Schuldenstandsquote entsprechend dem 60-Prozent-Maastricht-Kriterium) hinge nur von Entwicklungen im Zähler ab.

# Schuldenquote des öffentlichen Gesamthaushalts, BRD 1950-2014

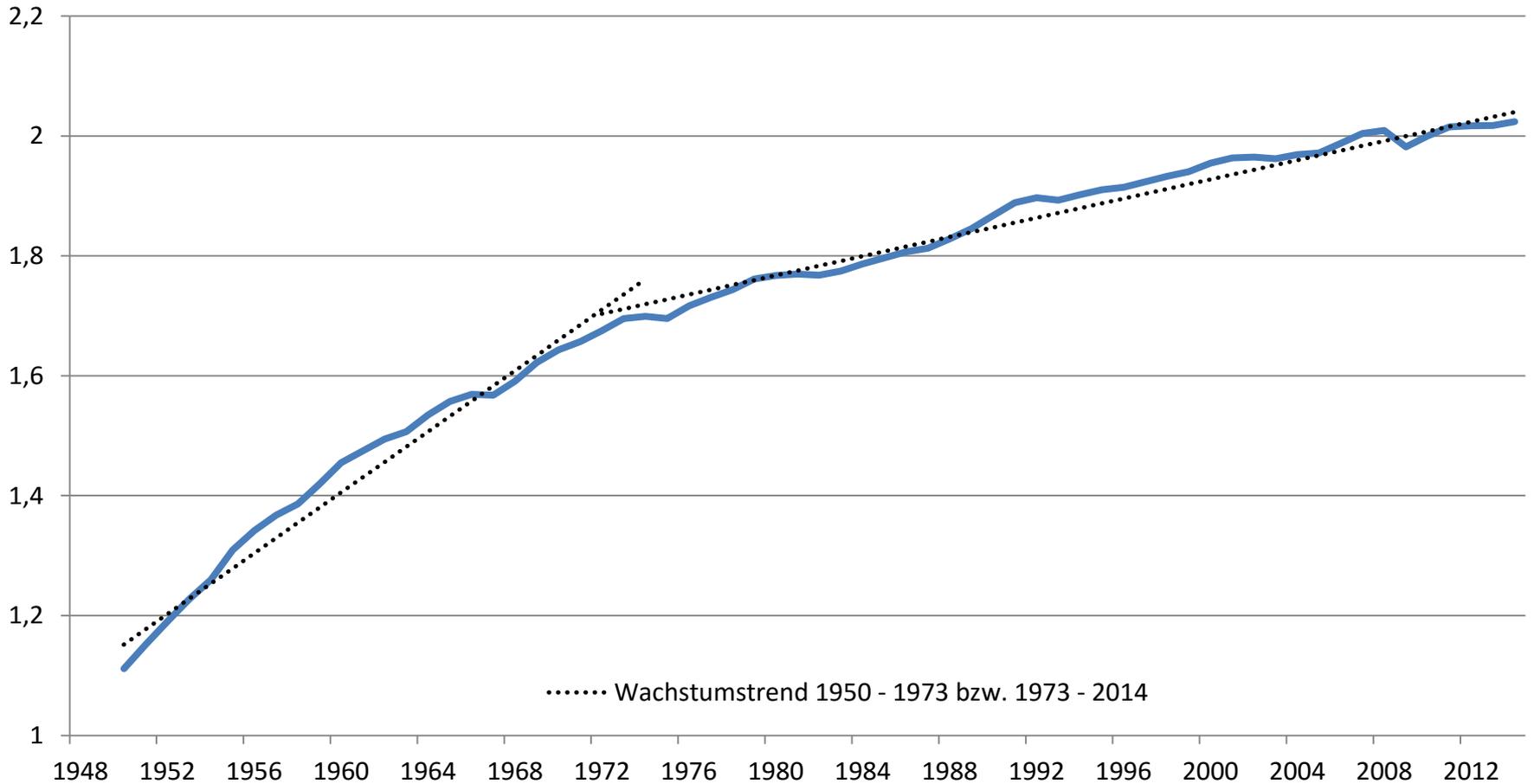
in Prozent des nominalen BIP



Quelle: Statistisches Bundesamt (2015)

# Schulden BIP

### Wachstum des realen BIP (log), BRD 1950 - 2014



Quelle: Statistisches Bundesamt (2015)

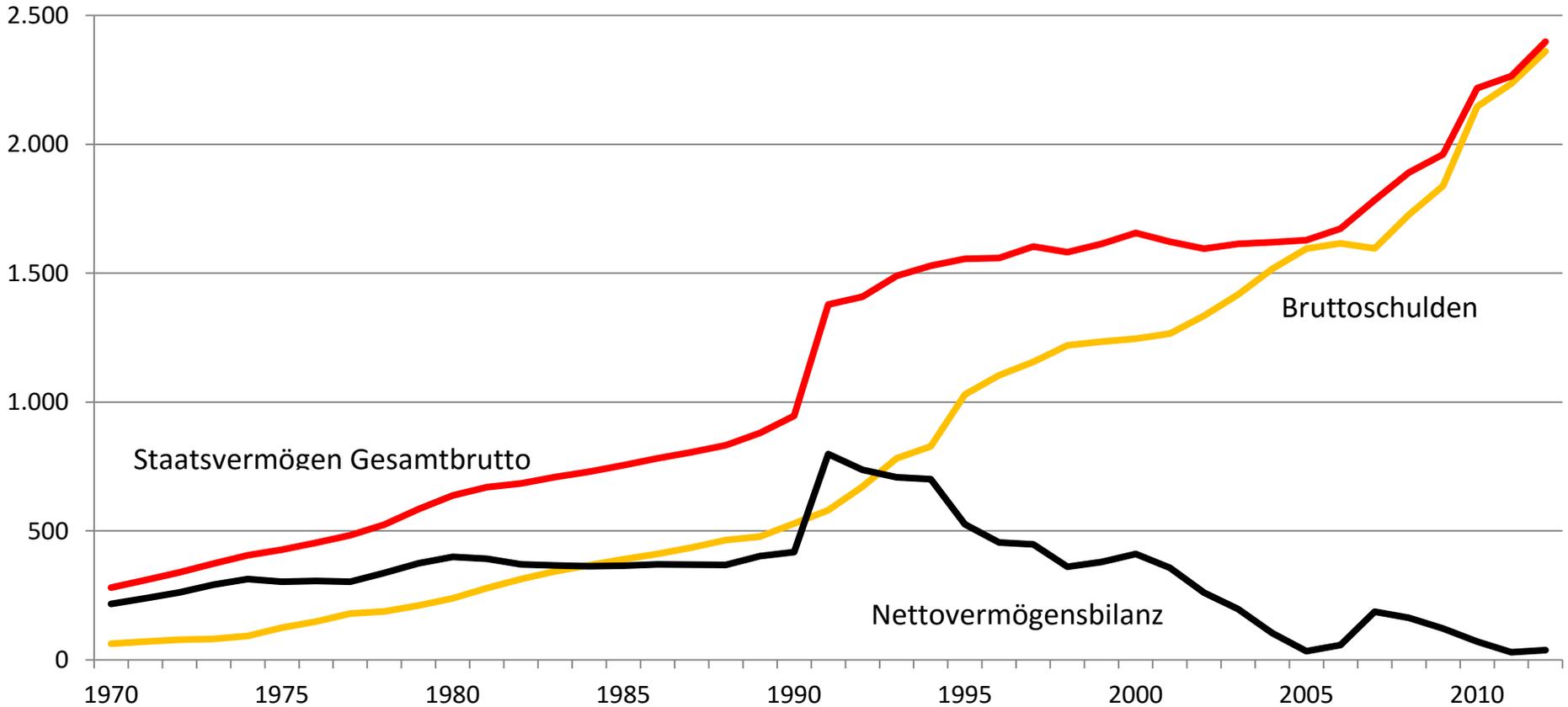
- Bei hohem Wirtschaftswachstum kein Staatsschuldenproblem.
- Auch bei Haushaltsdefiziten sinkt die Schuldenquote, wenn die Zuwachsrate der Staatsschulden geringer bleibt als die Zuwachsrate des nominalen BIP.
- Erfolgreiche Wachstumspolitik führt also auch zur Entlastung bei den Staatsschulden.

- **Mythos 5:**

Die Schuldenstandsquote sei ein sinnvolles Maß für die Nachhaltigkeit der Staatsfinanzen.

# Entwicklung der Nettovermögensbilanz des Gesamtstaats, Deutschland 1970-2012

in Mrd. EUR



Quelle: Deutsche Bundesbank (1994), Statistisches Bundesamt (2013), Deutsche Bundesbank und Statistisches Bundesamt (2013)

- **Mythos 6:**

Staatsschulden würden nachfolgende Generationen immer belasten.

- Staatsschulden zur Finanzierung von Ausgaben für die Gegenwart, z.B. Gehälter im Öffentlichen Dienst, und für die Vergangenheit, z.B. Renten und Pensionen, **belasten zukünftige Generationen.**
- Aber Staatsschulden zur Finanzierung von Ausgaben für die Zukunft, die auch für die nachfolgenden Generationen Nutzen stiften, z.B. Ausbau der Infrastruktur, F&E sowie Bildungsausgaben, bedeuten nicht nur keine Belastung, sondern sogar eine **Besserstellung der zukünftigen Generationen.**

- Die Einführung der **doppelten Buchführung (Doppik)** auch im Staatssektor würde die Belastung oder Entlastung der zukünftigen Generationen sichtbar machen. Die aktuelle Finanzpolitik kann nämlich nicht nur nachfolgende Generationen zu Gunsten der gegenwärtigen Generation belasten, sondern auch umgekehrt die gegenwärtige Generation belasten zu Gunsten der nachfolgenden. Beides entspricht nicht dem Prinzip der **Generationengerechtigkeit**.

- **Mythos 7:**

Unsere Kinder und Kindeskindern müssten die Staatsschulden später zurückzahlen.

- Zwar muss der einzelne private Haushalt seine Schulden tilgen. Aber das Volumen aller Schulden wächst in nicht stagnierenden, modernen Volkswirtschaften stets weiter an.
- Ohne wachsende Schulden einer Wirtschaft kann es kein wachsendes Geldvermögen geben.
- Auch Staatsschulden haben sich als Motor einer dynamischen Wirtschaftsentwicklung erwiesen, z.B. England seit Beginn der Industrialisierung, Deutschland nach der Reichsgründung 1871-1913.

- Alle Entschuldungsprozesse (im Sinne einer Rückführung der Schuldenstandsquote) sind in der modernen Wirtschaftsgeschichte nicht in erster Linie durch Tilgung von Staatsschulden, sondern fast ausschließlich durch hohes Wirtschaftswachstum zustande gekommen.
- England 1820-1913 von knapp 300% auf 26%.
- USA 1945-1974 von 120% auf 31%, dort sogar in einer Zeit als die Staatsschulden weiter wuchsen.

- Ein Klassiker der deutschen Finanzwissenschaft in der zweiten Hälfte des 19. Jhs., Lorenz von Stein, hatte bereits festgestellt:
- Es sei „das Wesen der eigentlichen Staatsschuld, daß die Rückzahlung des Darlehns ein principiell ausgeschlossenes Moment ist und nur ausnahmsweise eintritt.“

- **Mythos 8:**

Hohe Staatsschulden würden immer zu hoher Inflation führen.

- **Mythos 9:**

Bei niedriger Staatsverschuldung sei die Altersvorsorge sicherer.

- Die staatliche Sozialversicherung und die Privatversicherung für die Altersvorsorge legen aus Sicherheitsgründen ihr Kapital zu einem großen Teil in staatlichen Schuldtiteln an, früher hieß das „mündelsichere“ Wertpapiere.
- Wenn der Staat sich nicht mehr verschuldet oder gar seine Schulden absolut abbaut, fehlt es den Altersvorsorgeeinrichtungen an dieser relativ sicheren Anlagemöglichkeit. Stattdessen werden diese gezwungen, ihre Mittel in spekulativere Anlagen zu investieren, im inländischen Privatsektor oder im Ausland.

- **Mythos 10:**

Der Staat könne, wie die „schwäbische Hausfrau“, nicht mehr ausgeben als er einnimmt.

- 2 Fragen:
- 1. Sollen sich auch beim Staat die Ausgaben nach den Einnahmen richten?
- 2. Führen Staatsschulden in den Staatsbankrott, wie es Adam Smith und David Ricardo behauptet haben?

- Zur Frage 1:
- Adolph Wagner (1863)
- Johann August Schlettwein (1779)
- Jean François Melon (1738)
- Lorenz von Stein (1871)

- Adolph Wagner bezeichnet es 1863 als
- „oberstes Prinzip“,
- „daß sich im Staatshaushalt im Gegensatz zum Privathaushalt die Einnahmen nach den Ausgaben richten sollen.“

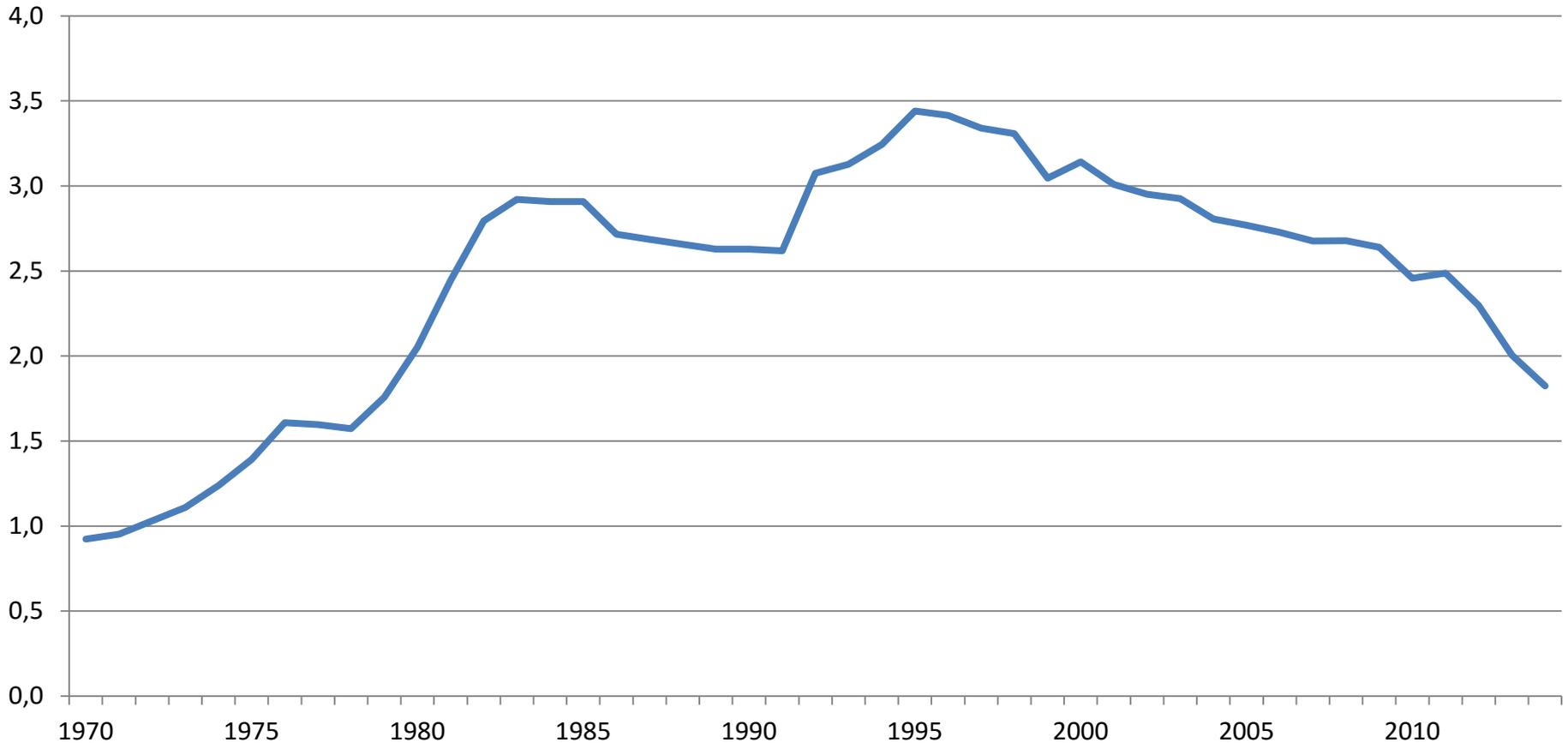
- Johann August Schlettwein (1779):
- „erst den AusgabsPlan in der Haushaltung zu entwerfen“ und anschließend
- „sich nach den Einnahmen umzusehen, die man zu Realisierung des AusgabsPlan nötig findet.“

- Jean François Melon (1738):
- „Privatpersonen richten ihre Ausgaben nach ihren Einkommen, [aber] der König richtet seine Einnahmen nach den für die Erhaltung des Staates notwendigen Ausgaben.“

- Lorenz von Stein (1871):
- „Ein Staat ohne Staatsschuld thut entweder zu wenig für seine Zukunft, oder er fordert zu viel von seiner Gegenwart.“

- Zur Frage 2:
- Führen Staatsschulden in den Staatsbankrott, wie es Adam Smith und David Ricardo behauptet haben?
  
- Antwort:
- Carl Dietzel (1855)
- Großbritannien 1820 – 1913
- USA 1945 – 1973
- Vatikanstaat im 16. und 17. Jh.

**Zinsausgaben des Gesamtstaats, BRD 1970-2014**  
in Prozent des BIP



Quelle: AMECO-Datenbank der Europäischen Kommission,  
Datenreihe "Interest : general government in percentage of GDP at market prices (excessive deficit procedure)"

- Anteil der Zinsausgaben an öffentlichen Haushalten
  - Bundeshaushalt 2014: 9,3%  
(27,7 Mrd. € von 297 Mrd. €)
  - Berliner Landeshaushalt 2014: 13,3%  
(2,1 Mrd. € von 15,9 Mrd. €)
  - Gesamtstaat Deutschland 2014: 5,1%  
(47,2 Mrd. € von 922 Mrd. €;  
entspricht 2,2% des BIP)

errechnet aus Daten der ersten 3 Quartale